Sektionen = Sections

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **95 (2000)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

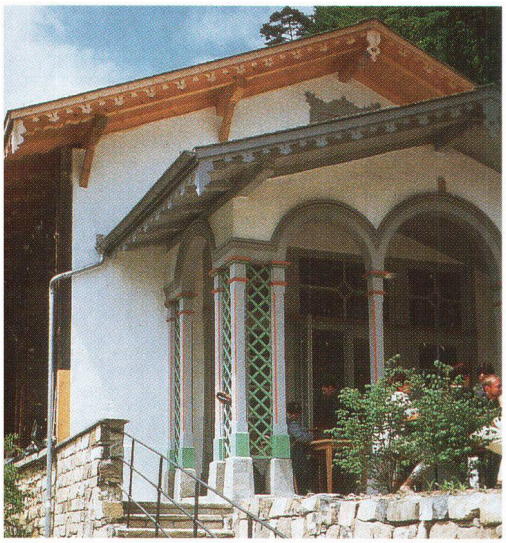
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bern

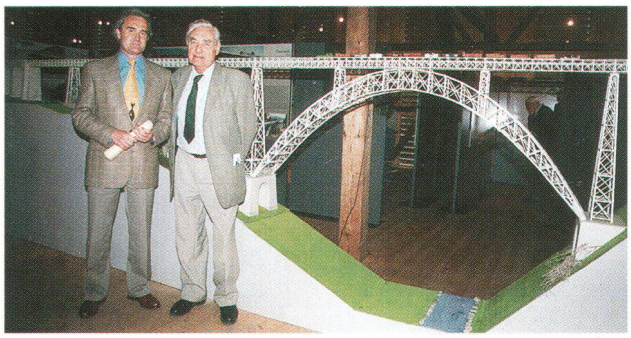
Trinkhalle restauriert: 1863 liess Conrad Rappard, der deutsche Emigrant und Erbauer des Giessbachhotels, für die Gäste seines Grandhotels Jungfraublick in Matten bei Interlaken von Architekt Robert Roller eine Trinkhalle erstellen. Nicht Bier und Cüpli sollten hier zum Ausschank kommen, sondern Molke aus Alpenmilch für die Erholung und Gesundheit suchenden Gäste. Diese Kuren kamen aber bald einmal aus der Mode, und so ging es auch mit der Trinkhalle bergab. Noch bis 1960 wurde darin zwar ein Gastwirtschaftsbetrieb aufrecht erhalten, aber dann ging das Gebäude samt Umschwung an den Kanton Bern über, der hier eine Forstbaumschule installierte. Schon lange hatten Leute aus dem Umkreis des Berner Heimatschutzes (BHS) ein Auge auf dieses einmalige Bauwerk geworfen und sich dessen Wiederbelebung als Gaststätte zum Ziel gesetzt. Schliesslich fanden sie mit diesem Anliegen auch bei den verschiedenen Amtsstellen des Kantons nicht nur Gehör, sondern grosse Unterstützung. Dieses Wohlwollen übertrug sich bald auf fast alle politischen und touristischen Kräfte in und um Interlaken. So gelang es, die nötigen 840 000 Franken für die Restaurierung zusammenzutragen. Eine Stiftung wurde gegründet und das Bauwerk vom Kanton im Baurecht übernommen. Am 1. September 1999 war «Spatenstich» und am 19. Mai 2000 konnte das Werk seiner ursprünglichen Zweckbestimmung zurückgegeben werden. Ein Förderverein mit über 300 Mitgliedern sorgt für den Betrieb und stellt die grosse Halle und die beiden kleineren Säle für Festivitäten aller Art zur Verfügung. Mit den Mieteinnahmen soll der Bestand des Bauwerkes auch längerfristig sichergestellt werden. Beeindruckend an dieser Rettungsaktion ist nicht nur die Leistung der Bauleute, sondern fast noch mehr der Umstand, dass so viele Kreise sich hinter dieses Projekt gestellt haben. Ihnen allen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.
Silvio Keller, Vizepräsident BHS und Präsident des Stiftungsrates



Die alte Trinkhalle in Matten bei Interlaken ist wieder «auferstanden». (Bild Keller)
Renaissance de l'ancienne «Trinkhalle» de Matten, près d'Interlaken (photo Keller).

Glarus

Sorgen mit Baubewilligungen: Ein aufgefrischter und bebilderter Jahresbericht, ein instruktiver Dia-Streifzug durch vergangene und aktuelle Brennpunkte der Vereinstätigkeit, zügig erledigte statutarische Geschäfte, eine Besichtigung der Ausstellung «Schweizer Eisenbahnbrücken» und eine Dorfführung prägten die diesjährige Hauptversammlung des Glarner Heimatschutzes (GHS) vom 27. Mai in Ennenda. Der seinerzeit von der Sektion mit Hilfe der Industrie, Privater und der Behörden gerettete und als Museum für Ingenieurbaukunst eingerichtete Hänggiturm lieferte dazu den idealen Rahmen und zeigte, was Weitsicht, Fantasie und Mut (in diesem Fall von Jakob Zweifel erbracht) zustande bringen können. Nach Präsident Fridolin Beglinger beanspruchte die Bauberatung auch im vergangenen Jahr den grössten Teil der Tätigkeit der Sektion und ihrer lokalen Stiftungen, wobei das Zwicky-Haus in Mollis, die Zentrumsgestaltung in Näfels, das Dorfbild in Rüti und der Lärmschutz in Netstal im Mittelpunkt ihres Interesses standen. An acht Projekte konnte der GHS 1999 Beiträge von rund 83 000 Franken zusprechen. Grosse Sorgen bereiteten der Bauberatung die Baubewilligungspraxis in zahlreichen Gemeinden. Namentlich bei Neubauten und grösseren Gewerbe-Komplexen müssten diese vermehrt Gutachten einholen, um zu gestalterisch befriedigenderen Lösungen zu finden. Im laufenden Jahr will die Sektion deshalb mit Baubehörden und Denkmalpflege eine Bauberater-Tagung durchführen. Zudem möchte sie sich besonders für die Erneuerung der Natursteinbrücke in Rüti, gestalterische Anliegen in Näfels und Netstal sowie für die Umsetzung des Projektes «Winter- und Sommerweges» in Mollis einsetzen. Die an der Hauptversammlung anwesenden Behördenvertreter lobten die gute Zusammenarbeit mit dem GHS, wünschten aber auch, dass sich dieser vermehrt auch mit Fragen befasse, wo es darum gehe, Altes mit Modernem zu verbinden. (ti)



Jakob Zweifel (rechts mit Professor Peter Marti), «Retter» des Hänggi-Turmes von Ennenda, in dem zurzeit eine interessante Ausstellung über Schweizer Eisenbahnbrücken zu sehen ist. (Bild Lombardi)
Jakob Zweifel (à droite avec le Professeur Peter Marti), celui qui a sauvé la tour « Hänggiturm » d'Ennenda qui accueille en ce moment une exposition intéressante sur les ponts ferroviaires de Suisse (photo Lombardi).

Innerschweiz

Präsidentenwechsel: Anlässlich des Jahresbotts des Innerschweizer Heimatschutzes (IHS) vom 28. Mai in Luzern wählten die Mitglieder Dr. phil. Marcel Sonderegger, Präsident der Bourbaki-Stiftung, unter Beifall zum neuen Sektions-Präsidenten und damit zum Nachfolger von Damian M. Widmer. Neue Köpfe wurden auch an die Spitze der Untersektionen berufen, nämlich Ursi Beschart-Gamma für Uri, Hans Beat Ulmi als Nachfolger für den in den Stadtrat gewählten Ruedi Meier in Luzern und Kathrin Odermatt für Obwalden. Alle übrigen Vorstandsmitglieder wurden einstimmig bestätigt. Ruedi Meier seinerseits wür-

digte die Tätigkeit des scheidenden Innerschweizer Präsidenten Damian Widmer. Jahresbericht, Jahresrechnung und der unveränderte Mitgliederbeitrag für 2000 wurden gutgeheissen und Eugen Muggli zu dessen Wahl als Bauberater des Schweizer Heimatschutzes beglückwünscht. In seiner Grussadresse dankte Stadtrat Werner Schnieper dem IHS für sein uneigennütziges Engagement. Mit Blick auf das Vordringen ausländischer Investoren am Liegenschaftenmarkt und dem um sich greifenden Wildwuchs bei den Lichtreklamen brauche es heute mehr denn je ideelle Organisationen, die den Behörden «auf die Finger» schauten, meinte der Luzerner Baudirektor. (ti)

Luzern

Ärger um Seequai: Einigen Staub in der Sektion Luzern und Innerschweiz ausgelöst hat der in der «Heimatschutz»-Ausgabe 2/00 (Seiten 6/7) veröffentlichte Beitrag von Rahel Hartmann über die projektierte und Ende Mai vom Souverän abgelehnte Umgestaltung des Seequais beim «Schweizerhof» in Luzern. Darin wurde ungerechtfertigterweise suggeriert, es sei primär eine Gruppe um Denkmalpfleger André Meyer gewesen, die sich gegen das Vorhaben gewehrt habe. Unerwähnt blieb jedoch leider die Tatsache, dass sich die Heimatschutz-Sektion seit Jahren mit der Materie beschäftigt, durch ihre Bauberatung dazu mehrere Projekte hat ausarbeiten und den Behörden unterbreiten lassen. Nach dem am 21. Mai vom Volk abgelehnten Projekt will sie sich nun erst recht weiterhin um eine optimale Quaigestaltung bemühen, wie sie gegenüber der Redaktion dieser Zeitschrift versicherte. (ti)

Solothurn

Preis und Industrielehrpfad geplant: Anlässlich der Jahresversammlung des Solothurner Heimatschutzes (SoHS) in Schönenwerd kündigte Präsidentin Ursula Hediger an, dass ihre Vereinigung in Zukunft einen Anerkennungspreis für einen schönen Bau oder eine gelungene Renovation ausrichten und jeweils ein Jahresthema bestimmen wolle. Auch verwirkliche der SoHS derzeit am Emmenkanal einen Industrielehrpfad, wofür auf Frühling 2001 eine neue Broschüre vorliegen werde. In ihrem Jahresbericht hielt sie im Weitern fest, dass Private und Behörden heute weitgehend für den Erhalt und die Restaurierung wertvoller Altstadtbauten, Bauernhäuser und Spycher sensibilisiert seien, nicht aber für Industriebauten, wie beispielsweise beim Versuch, den Siloturm der Von-Roll-Werke zu erhalten, festgestellt werden konnte. Auch war zu erfahren, dass die Sektion 1998/99 mit je Fr. 5000 den Erhalt des 50 Tonnen schweren Dieselaggregats der Scintilla in Luterbach sowie die Erhaltung der Kalkbrennöfen Stritteren in Bärschwil unterstützt hat. Für das neue Burgturmmodell im Museum Wasseramt in Halten wurden Fr. 10000 gesprochen. Bei den Erneuerungswahlen wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Für den zurückgetretenen Peter Burki wurde neu die Ethnologin Pia Imbach (Halten) gewählt. Nach dem geschäftlichen Teil konnte im Bally-Schuhmuseum die geschichtliche Entwicklung des Schuhwerks bestaunt werden. Viel wurde in letzter Zeit über das Bally-Museum und dessen Verkauf an die Texas Pacific Group durch die Oerlikon-Bührle geschrieben. Mit seinem Besuch bekundete der SoHS sein starkes Interesse am Verbleiben dieser einzigartigen Sammlung in Schönenwerd. (ap)

Sektionskalender

Aargau
24.8., 14 Uhr, im Restaurant Rathausgarten in Aarau: Übergabe der Liste der historischen Gärten und Anlagen des Kantons Aargau an Landamman Peter Wertli mit Kurzreferaten und Exkursion in historische Aarauer Gärten. Veranstaltung der Aargauer Landschaftsarchitekten zusammen mit der Heimatschutzsektion Aargau.

Basel
28.10. Jubiläumsversammlung «50 Jahre Baselbieter Heimatschutz» im Landratssaal Liestal mit Buchvernissage und Referaten von Regierungsrat A. Kollreuter und SHS-Präsident Dr. C. Hürlimann

Bern
Regionalgruppe Bern
25./26.8. Herbstexkursion nach Genf unter dem Motto «Bauen am Wasser» mit Besichtigungen in der Rhonestadt und in der Genfer Landschaft. Auskunft/Anmeldung: Tel. 031 351 48 84

Regionalgruppe Biel-Seeland
29.8., 17.30 Uhr Führung durch das Omega-Museum in Biel, J.-Stämpfli-Strasse 43
16.9. Ganztägiger Ausflug mit Führung durch Le Locle; Auskünfte und Anmeldungen: 032 373 23 77

Valais romand
20./21. et 29./30.9. Colloque de l'Institut Universitaire Kurt Bösch «Patrimoine, culture et territoire de l'arc alpin I», Informations tél. 027 203 73 83
22./23. et 27./28.9. Colloque de l'Institut Universitaire Kurt Bösch «Patrimoine, culture et territoire de l'arc alpin II», Informations tél. 027 203 73 83

Zug
9.9. Europäischer Tag des Denkmals in Cham: Stadtwanderungen mit Besichtigung von ausgewählten Innenräumen. Treffpunkt Restaurant Bahnhof, Führungen je 11, 12 und 14 Uhr.
10.9. Europäischer Tag des Denkmals in Menzingen: Besichtigung der «Bloodhound»-Lenkwaffenstellung. Treffpunkt in Menzingen, Parkplätze bezeichnet, offizieller Shuttlebus ab 10.30 Uhr, fortlaufende Führungen von 11 bis 15 Uhr.

Zürich
9.9. Jahresversammlung (Bot) in Dietikon
28.10. Stadtspaziergang mit Erwin Keller im Hochschulquartier: Freiplastiken beim Rechberg, bei der Uni, der ETH und beim Universitätsspital.
Anmeldung Tel. 052 315 39 97
April–September: Sektionseigenes Wohn- und Porzellanmuseum an der Seestrasse 175 in Horgen jeweils sonntags von 14–17 Uhr geöffnet.

Zu Besuch bei Nachbarn: Die erste Station der diesjährigen Auffahrtsexkursion des Solothurner Heimatschutzes (SoHS) galt der 1862 gegründeten Spinnerei Rothrist. Peter Heim (Starrkirch) erläuterte die Geschichte dieser einst kleinsten Spinnerei der Schweiz. In diesem vierstöckigen Fabrikationsgebäude mit seiner markanten Natursteinfassade wurde Rohbaumwolle für die Spinnmaschinen aufbereitet und gereinigt. Die Energie für die Arbeitsmaschinen wurde mit dem Wasser des Rothkanals, das über eine 10 Meter hohe Böschung auf eine Turbine geleitet wurde, erzeugt. Das später neben der Spinnerei gebaute kleine Elektrizitätswerk produziert heute noch jährlich 800000 kWh Strom. Seit der Betriebsschliessung im Jahre 1985 wird das Gebäude von verschiedenen Kleinunternehmen genutzt. Eine Verbindung mit dem zweiten Ausflugsziel – St. Urban – stellten die Gewässer Langeten und Roth dar. Die Zisterziensermönche von St. Urban betrieben nämlich seit dem 13. Jahrhundert in den Flusstälern ausgedehnte Bewässerungsanlagen, welche die ganze Talzone zu einer Region intensiver Agrarwirtschaft und wachsender Bevölkerung machte. Martin E. Fischer (Olten) führte die Besucher in die Geschehnisse rund um das 1195 gegründete Zisterzienserkloster in St. Urban ein. Dieser Orden legte besonderes Gewicht auf die Handarbeit und befähigte die Mönche, in wirtschaftlicher und technischer Hinsicht kreativ, innovativ und effizient zu bleiben. So besass St. Urban eine eigene Ziegelei, deren Backsteine sich durch die ungewöhnlich grossen Formate sowie die Verzierungstechnik mit Modeldrucken auszeichnete. Interessanterweise ist im Chorgestühl, eine kunstvoll aus Eiche und Nussbaum geschnitzte Bilderbibel, die ganze Ziegelherstellung abgebildet. 1711 liessen die Zisterzienser Kirche und Kloster von Grund auf neu errichten. Unter der Leitung von Baumeister Franz Beer wurde die heutige Kirche im barocken Stil erbaut. Der Spaziergang von Wynau der Aare entlang mit Überfahrt der Fähre nach Wolfwil rundete den von Urs Schibler (Vorstandsmitglied des SoHS) organisierten Ausflug ab.

Tessin

Festtag im Val Bavona: Am Samstag, 9. Juni, lud die dem Tessiner Heimatschutz nahestehende «Fondazione Valle Bavona» (FVB) zu einem Fest aus Anlass ihres zehnjährigen Bestehens ein. Szenerie war die Fraktion Sabblone, ein kleiner malerischer Weiler, etwa 5 km taleinwärts von den beiden Trägergemeinden der FVB Bignasco und Cavergno gelegen. Nach lateinischer Art folgte ein Redner dem anderen, bereichert durch einen anspruchsvoll musizierenden Männerchor und die schwungvolle Banda di Cavergno. Besonders interessant für den Heimatschutz waren die realitätsbezogenen Äusserungen von Ottavio Martini, der die FVB während der ersten zehn Jahren geleitet hatte. Aus dieser nicht einfachen Zeit hatte er für die Restaurierung von historischen Bauten im Tal konkrete Vorgaben definiert und diese in einer Broschüre zusammengefasst. Die Feier benützte er, um sie gleich dem zahlreichen Publikum zu präsentieren. Danach erhielten die schätzungsweise zweihundert Gäste einen Apéro kredenzt, der sachte in ein würziges Nachtessen überging. Hier trafen sich von Nah und Fern ältere und neuere Mitstreiter und Freunde des grossartigen Werks. Der Schweizer Heimatschutz – an diesem Anlass zwar nicht vertreten – unterstützt die Fondazione seit einigen Jahren aus dem Legat Rosbaud mit erheblichen Beiträgen. Am 9. September letzten Jahres wurde die Asche seines Stifters zu oberst im Tal zur Ruhe gelegt.

Hans Gattiker



Hochstimmung in einer von Felsblöcken geprägten Kulisse während der Jubiläumsfeier der Fondazione Valle Bavona. (Bild Gattiker)

Ambiance joyeuse dans un décor de rochers majestueux lors de la fête d'anniversaire de la Fondation Valle Bavona (photo Gattiker).

Zug

Von Nestlé zu den «Bloodhounds»: Die Veranstaltungen zum Tag des Europäischen Denkmals 2000 finden im Kanton Zug am 9. und 10. September statt, mit geführten Besichtigungen am Samstag in Cham und am Sonntag auf dem Gubel (nur mit Shuttlebus ab Menzingen). In Cham – die Stadt erhielt 1991 den begehrten Wakker-Preis – stellt sich die Frage nach dem heutigen Umgang mit der progressiven Planung vor 1990 samt deren visionären Fortsetzung, oder ob diese in eine banale und pragmatische Neuorientierung abgleitet. Der Vizepräsident des Zuger Heimatschutzes Alois M. Fischer, dipl. Arch. ETH/SIA, Cham, der Denkmalpfleger der Kantons Zug Dr. Heinz Horat und der Chamer Kernplaner Ruedi Zai, dipl. Arch. ETH/SIA/SWB, weisen auf die Zielkonflikte hin. Ausgangspunkt für die Führungen und für die erste Chamer Blüte- und Boomzeit ist das Quartier rund um den Bahnhof. Mit dem extravaganten Gärtnerhaus (1878–79) der Villa Villette und dem ehemaligen Verwaltungsgebäude (1875) der Anglo-Swiss Condensed Milk Company, heute Aktienbüro der Nestlé AG, werden am Samstag, 9. September, im Rahmen der Stadtwanderungen sonst nicht öffentliche Innenräume besichtigt. Auch Chams heutige Bautätigkeit wird vorgeführt und deren stadträumliche Auswirkungen im Massstab 1:1 veranschaulicht. Mit dem Bundesamt für Betriebe der Luftwaffe, Betrieb Emmen, und der Militärhistorischen Stiftung des Kantons Zug können am Sonntag, 10. September, die «Bloodhounds» BL64 bei Menzingen besichtigt werden. Das von der British Aircraft Corporation entwickelte Fliegerabwehr-Lenkwaffensystem wurde 1964 von der schweizerischen Luftabwehr zeitgleich mit der Mirage

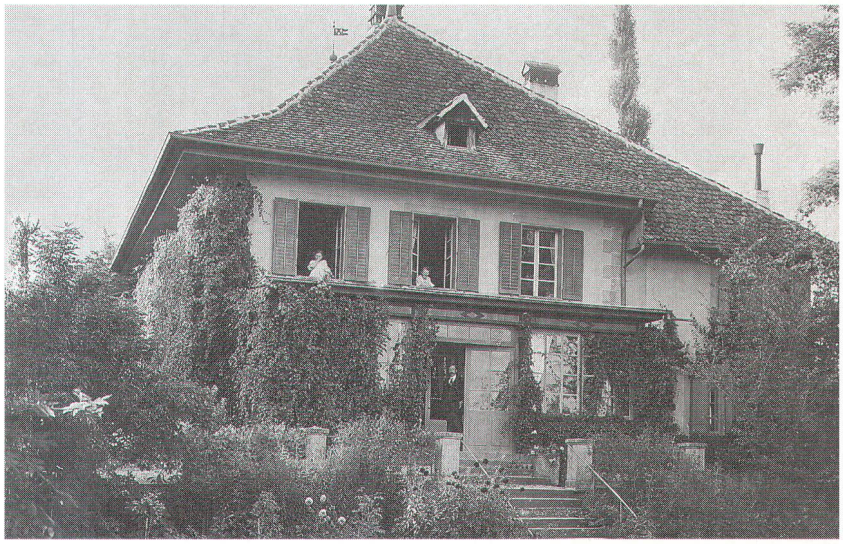
eingeführt und 1967 der Truppe übergeben. Die jetzt europaweit historisch-operationell einzige Lenkwaffenstellung ist vom Amt für Denkmalpflege des Kantons Zug unter Schutz gestellt worden. An die erst kurz zurückliegende Zeit des Kalten Krieges erinnern acht «Bloodhounds», Mahnmal des irrsinnigen Wettrüstens und Aufruf für eine heute erneut geforderte Welt ohne Waffen. Auf einem benachbarten Hügel steht das Kapuzinerinnen-Kloster Maria Hilf, wo die Schwestern vor 149 Jahren mit der ewigen Anbetung begonnen haben. (ck)

Fribourg

L'ancienne gare sous protection: Par le biais d'un arrêté daté du 22 février 2000, la Direction des affaires culturelles a placé l'ancienne gare de Fribourg sous protection. Ceci après que la direction des CFF voulait la détruire et que l'édifice n'était plus protégé depuis 1989, date de la révision du plan d'aménagement. La nouvelle décision se base sur un rapport demandé à la Commission fédérale des monuments historiques qui confirme la valeur patrimoniale du bâtiment. Mais la Direction des affaires culturelles n'est pas la seule à vouloir protéger la construction de l'architecte Adolphe Fraisse de 1872–73 puisque la Société fribourgeoise d'art public a déposé une opposition à la demande de permis de démolir. Elle invoque tant l'intérêt de site de l'ancienne gare que la qualité de son architecture. En effet, le rapport de la Commission fédérale remarque dans ses conclusions que la gare de Fribourg «est à considérer comme importante et significative, tant dans sa conception que dans son aspect architectural. Elle est en quelque sorte le prototype des grandes stations ferroviaires du classicisme en Suisse. Sa valeur est d'autant plus considérable que nombre de gares importantes plus anciennes, telles celles de Baden (1847), Saint-Gall (1856) et Winterthour (1860), ou des édifices de conception similaire, comme la gare de Soleure (1884), ont été détruits ou ont subi de substantielles modifications structurelles... Aussi le bâtiment vaut-il absolument d'être maintenu. La conservation doit avoir égard à son volume, à son aspect extérieur, ainsi qu'à ses structures portantes; elle prendra également en compte les apports de la fin du XIXe siècle dans l'aile sud et, de manière générale, tendra à la remise en valeur des éléments architecturaux de détail qui subsistent de l'origine de l'immeuble. L'environnement du bâtiment, même si celui-ci restera discret dans le site urbain, fera aussi l'objet d'un soin visant à une amélioration, ne serait-ce que par une structuration de l'espace qui mette en valeur la façade principale et organise ou réduise de ce côté-là l'accès des véhicules automobiles. C'est en considération de ces impératifs de conservation que pourront être envisagées les transformations, modifications ou adjonctions que pourrait commander une nouvelle affectation, soit à l'usage des CFF, soit au profit d'autres utilisateurs.»

Le manoir de Balterswil est menacé: Balterswil était une délicieuse campagne des environs de Fribourg quand Max de Diessbach y séjournait au début du siècle dernier. Le directeur de la bibliothèque cantonale goûtait le charme et la tranquillité des lieux; il s'affligerait aujourd'hui devant l'état désespéré de sa maison. Comparez donc les photographies. Sur la plus ancienne photographie, vous voyez l'escalier, devinez le gravier de l'esplanade, appréciez la véranda ombragée; et vous imaginez l'historien sur le pas de la porte vous faire un dernier signe avant de partir. Sur la vue la plus récente, la porte est encore ouverte, mais à tous vents; la véranda est arrachée, l'esplanade démolie. Et vous me croirez si vous le voulez : ce ne sont pas les fouines qui les ont mangées. Le propriétaire du domaine a refusé de vendre le manoir parce qu'il ne veut aucun voisin. Pour rester seul, il entend mener à terme l'entreprise de démolition. Cette maison est du XVIIe siècle sur une base gotique (1493 lit-on en façade de la chapelle) avec son agrandissement au XIXe siècle qui lui donna l'allure champêtre d'avant son abandon. Patrimoine suisse et sa section fribourgeoise se sont opposés à la destruction de ce bâtiment protégé d'intérêt régional (valeur B).

Jean-Claude Morisod



L'ancienne demeure de Max de Diessbach à Balterswil autrefois et aujourd'hui (photo SBC et Pilloud).
Der ehemalige Landsitz von Max de Diessbach in Balterswil einst und heute. (Bilder SBC und Pilloud)

